



1946 geboren in Kärnten, Österreich
1968-1973 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien
und 1975-1976 an der Filmhochschule in Lodz, Polen.
In den 70er und Jahren provokante Plakate ohne Werbezweck,
großformatige experimentelle Farbfotografie, elektronisch, mechanisch, akustisch
reagierende Objekte, Environments und Installationen". (auch ab 2013)
zahlreiche Ausstellungen. Aktiver Musiker.

Film

1982-2012 Einrichtung und Leitung des "Studio für experimentellen Animationsfilm"
in der Meisterklasse Prof. Maria Lassnig an der Hochschule (später Universität) für
angewandte Kunst in Wien.
1984 Gründung von Asifa Austria, (Österreichische Trickfilmgesellschaft)
1986 – 1991 Mitglied in den österreichischen Filmförderungsgremien.
1988 Gründung der Filmproduktion "Animotion Films Vienna".
1989 Gründung der Filmgruppe A.S.K.
1990 –1991 Lehrauftrag an der Hochschule für bildende Künste in Braunschweig.
1992-1994 Repräsentant Österreichs bei "Cartoon" in Brüssel.
Ab 2010 Stiftung des „Hubert Sielecki-Preises“ Künstlerhaus Wien und Tricky
Women.
2011, 2012, 2013, 2015 Lehrveranstaltungen an der Filmakademie BW, Ludwigsburg
2015 Bauhaus Universität Weimar, Juror Kurzfilmfestival Weimar,
Juror beim Filmfestival Krakau, film:riss Salzburg
Kurator für das „Freie Kino“ Künstlerhaus im Stadtkino, dotdotdot, Wr..Poetry Festival
Mitglied der Akademie des österr. Films, GAV, VBK, IG bildender. Kunst und
Ehrenmitglied im Künstlerhaus Wien.

Zusammenarbeit mit Wolfgang Mitterer, Gernot Wolfgruber, Karin Spielhofer,
Gerhard Rühm, Antonio Fian, Maria Lassnig, Valentin Oman, Tone Fink, Maria
Temnitschka, Kurt Kren, Ernst Schmidt Jun. und anderen .
In den letzten Jahren entsteht die 6 teilige Serie „Glaubwürdige Texte“

Preise

1982 Theodor Körner-Preis für bildende Kunst,
1985 Förderungspreis für bildende Kunst (Film),
1988 VIENNALE Filmpreis für das Hochschul-Studio.
1984 Festival Stuttgart: Förderpreis und Publikumspreis für den Film "Nachrichten"
1984 Festival Zagreb: Preis für den Film "Nachrichten"
1995 "Weißes Gold" 1. Preis f. Kurzfilm "Air Fright" bei DIAGONALE Salzburg
1996 Internationales Experimentalfilmfestival Madrid für "Air Fright" 2. Preis
1999 BAF! Awards, Bradford-Festival GB, National Museum of Photography, Film &
Television, Winner in the Experimental Category für „Hitparade“

Animationsfilme und Videos

youtube: Hubert Sielecki (36 Filme)

- 1982 "COUNTDOWN" 16 mm, color, 2'30"
1983 "DIE SUPPE" 16 mm, color, 2'30"
1983 "NACHRICHTEN" 16 mm, color, 2'30"
1985 "FESTIVAL" 16 mm, color, 4'10"
1989 "DRUNK" 35 mm, color, 5'10", Musik: W. Mitterer
1992 "MARIA LASSNIG KANTATE" 35 mm, color, 7'35", mit Maria Lassnig
1994 "NITWEITAGET" 35mm, color, 1'10", Musik: W. Mitterer
1995 "DACHBODENSTIEGE" 35 mm, SW, 3'00", Text Gernot Wolfgruber
1995 "AIR FRIGHT" 35 mm, color, 8'10"
1995 "BOOK FACTORY" 35 mm, color, 3'30"
1997 "LIEBE TV" Beta SP, Digital, 2'10"
2001 "ÖSTERREICH !" Beta SP, Digital, 5'00"
2006 "DREI STÜCKE" (Spur) Beta SP, Digital, 12'00, Text Karin Spielhofer
2007 "SEHEN" Beta SP, Digital, 13'00, Text Gerhard Rühm
2007 "WITZ" Beta SP, Digital, 4'10, Autor Gerhard Rühm
2009 "FOUL" Beta SP, Digital, 5'50"
2010 "RADETZKYPLATZ" Digital, 4:00" Text von Antonio Fian
2011-2016 **Serie "glaubwürdige Texte"**
 "DER MINISTER" Digital HD 2:30,
 "DER KURATOR" Digital HD 3:40,
 "DER PREDIGER" Digital HD 2:20
 "DER REPORTER" Digital HD 2:15
 „TRASHY RAUSGEPUSTET“ Digital HD 2:15
 „DER PRÄSIDENT“ Digital HD 4:15
2012 "DIALOG ÜBER ÖSTERREICH" Digital HD 3:23 Text Gerhard Rühm
2014 „DER LÄNGSTE KUSS“ Teil 2, HD 4:30 Text Gerhard Rühm
2015 „DER LÄNGSTE KUSS“ Teil 1, HD 4:30 Text + Konzept Gerhard Rühm

Filme mit Tone Fink:

- 1992** „gepunktet“ und „falter 4“,
2011 „vers.augt“ 5:00 und
2014 „end.wurf“ 12:00

Mitautor Filmgruppe A.S.K.

- 1992 "DIE HELDEN" 16 mm, S/W, 4'30"
1996 "MEIN KIND" 16 mm, color, 13'30"
1998 "HITPARADE" 35 mm, Beta SP, 12'00"
2000 "RAUMAUSSTATTER STAGL" Beta SP, 4' 30"
2001 "THE UPPERLAKE STORY" Beta SP, 11'30"

- 1989-1991 „**LIFE SHOW**“ Längster Animationsfilm Österreichs,
color, 16 mm, 45 Minuten

Hubert Sielecki

Zwischen kantigem Witz und leiser Poesie

Der experimentelle Film entspringt den Zauberkabinetten neugieriger, ehrgeiziger Heimwerker: Hubert Sielecki, geboren 1946 in Kärnten, macht seit Jahrzehnten das Konventionen strapazierende Basteln zur Kunstform.

Wer wie er handwerkliche Techniken ausreizt, oftmals wie neu erfindet, dem gelten Gattungsgrenzen wenig. Der Filmemacher ist konsequenterweise auch bildender Künstler und Musiker. Anhand von Sieleckis Karriere ließe sich eine Checklist der für den Experimental und

Animationsfilm relevantesten Filmfestivals und Auszeichnungen erstellen. Seine Erfolge waren keine Selbstläufer. Er erstarrte nie in den Mechanismen der Institutionen, die er mit auf den Weg gebracht hat.

Von 1982 bis 2012 leitete Sielecki das Studio für experimentellen Animationsfilm an der Angewandten in Wien. Sein Verdienst als Ausbilder liegt weniger darin, einer Schule des Animationsfilms seinen Stempel aufgedrückt zu haben, als vielmehr im Talent, Generationen von Studentinnen und Studenten zur Experimentierfreude ermutigt zu haben. Durch Sieleckis eigenes Werk streckt die oft unwegsam erscheinende Filmavantgarde freundlich ihre Hand aus. Seine Kurzfilme, changierend zwischen kantigem Witz und leiser Poesie, sind höchst mitteilsam. Zugleich sind sie in bester österreichischer Avantgarde-Manier selbst durchlässig für die Welt, durchlöchern, zerstückeln und kneten ihr oft schon medial aufbereitetes Ausgangsmaterial zu eigenwilligen Gegenentwürfen, die Wachsamkeit widerspiegeln und herausfordern.

Die Bereitwilligkeit zur Kommunikation scheint bei Sielecki ein grundsätzliches Arbeitsethos zu sein, das auch zur Zusammenarbeit mit befreundeten Kunstschaffenden aus der Malerei, Musik und vor allem Literatur führt. Hinter seinen früheren Arbeiten, die sich auch als unverstaubte Zeitdokumente lesen lassen, versteckt sich oft ein Respekt einflößender Produktionsaufwand. Viele seiner erfrischenden Miniaturen der letzten Jahre wirken wie leicht und sicher von der Hand gegangene Capriccios. Wie kaum einem Filmkünstler seiner Generation gelingt Sielecki mühelos der Anschluss ans YouTube-Zeitalter.

Raimund Liebert 2013

Weitere Texte

<http://www.raimundliebert.com/texte/sielecki.php>

© 2007 Raimund Liebert.

Erstveröffentlichung: viennashorts.com, Mai 2007.